



KLUGE KÖPFE
Peer Ederer, Christian Kopf und Philipp Schuller (v. l.) analysierten Studiengänge an Universitäten

STUDIE ZUM STUDIUM

Die Uni-Profis: Erstmals berechneten Experten Kosten, Verdienstchancen und Rendite der 25 wichtigsten Fächer.

Mit ihrem Buchdebüt „Geschäftsbericht Deutschland AG“ schafften sie den Sprung in die Bestsellerliste der Wirtschaftstitel. Philipp Schuller, 34, Peer Ederer, 34, und Christian Kopf, 30, hatten erstmals den Staat aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht analysiert. Ihr Urteil: „Reif für den Konkurs.“

Unis im Visier. Im Auftrag des renommierten Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh nahm das Frankfurter Trio nun die staatlichen Hochschulen unter die Lupe. Drei Monate lang sichten Banker Schuller, Unternehmensberater Ederer und Fondsmanager Kopf aktuelles Datenmaterial und entwickelten ein Modell zur Renditeberechnung von 25 ausgewählten Studiengängen.

Streng wissenschaftlich kalkulierten sie, auf wie viel Geld die Studenten während ihrer Uni-Zeit verzichten. Den Wert bestimmten sie vor allem durch die Dauer des jeweiligen Studiums und den Eintritt ins Berufsleben. Als Vergleich zogen sie Abiturienten ohne Hochschulabschluss heran, die bereits in Lohn und Brot stehen.

Das Ergebnis: Die Investition macht sich für viele Studenten bezahlt – aber nicht für alle. Zahnärzte, Juristen und Maschinenbau-Ingenieure haben nach der Uni Verdienstchancen, die weitaus höher liegen als die Einkommenseinbußen während des Studiums. Für die Renditekalkulation stützten sich die Finanzexperten auf die durchschnittlichen Gehälter der einzelnen Berufsgruppen bis zum Rentenalter inklusive dem Arbeitslosenrisiko.

Erstmals gelang es dem Autorenteam auch zu berechnen, was ein Student im jeweiligen Fachbereich den Steuerzahler kostet. Die Ökonomen summierten die Ausgaben des Staates beispielsweise für Personal, Gebäude und Lehrmittel.

Hinzu kommen entgangene Steuereinnahmen und gezahlte Sozialleistungen während der Studienzzeit. Sie verrechneten die Kosten mit den Steuermehreinnahmen, die durch das höhere Einkommen des berufstätigen Akademikers bis zum Rentenalter anfallen. ■

Den Abschluss mache ich, um nicht vom Hörsaal direkt ins **ARBEITSAMT** zu wechseln“

[NICOLE SCHIMPF, Germanistikstudentin im 14. Semester]

BROTLOSE KÜNSTE

Zu Flop-Studiengängen für Studenten erklärt die CHE-Studie diejenigen Fächer, die eine Minusrendite aufweisen. Schöngestriges wie Kunst und Germanistik lohnt sich demnach finanziell nicht.

Studienfach	Semesterzahl	entgangenes Nettoeinkommen	zusätzliches Nettoeinkommen	Rendite
bildende Kunst	13,1/16,1	508 722	11 228	–*
Sozialarbeit/-pädagog.	12,1	535 477	19 548	–*
Germanistik	14,4	302 801	49 199	–5,73 %
Ev. Theologie	15,5	295 065	65 953	–4,79 %
Pädagogik	13,4	287 746	221 138	–0,94 %
Biologie	13,4	230 764	190 199	–0,70 %
kath. Theologie	12,9	240 831	223 701	–0,27 %

*Renditeberechnung nicht möglich

- **Das zusätzliche Nettoeinkommen** bezieht sich auf ein gesamtes Arbeitsleben: Wie viel mehr im Portemonnaie hat ein Akademiker im Vergleich zu einem Abiturienten ohne Hochschulabschluss?
- **Ob Minusgeschäft oder lukrativ** entscheidet die Rendite: Handelt es sich um eine Zahl im negativen Bereich, hat sich die Investition in die Uni-Laufbahn nicht rentiert – finanziell.

SCHÖNES STUDENTENLEBEN
oder verträdelte Zeit? Die Investitionsrechnung zeigt es auf

